

# Die Lizenz zum Senden

Eutzen: Was Funk-Amateure begeistert – und was sie in Krisen bieten können

VON HOLGER BODEN

Eutzen – „Funken hält jung“, sagt Rolf Kühn, und man ist geneigt, ihm Glauben zu schenken. Denn seine 84 Jahre sieht man dem Mann aus dem Rheinland nicht an, der kürzlich zu seiner Tochter nach Eutzen gezogen ist. Kühn ist Mitglied bei der Funk-Amateur-Gruppe im Landkreis Gifhorn, die auf den Namen „H08“ hört. Und in Zeiten von Krisen, Kriegen und einer möglichen Gefahr von Blackouts sehen die Funker sich in einer nicht unwichtigen Rolle.

Dazu gleich mehr. Kühn ist zunächst einmal Funker aus Leidenschaft: „Ich kam 1980 mit 40 Jahren dazu, weil ich ein Hobby suchte.“ Gesucht, gefunden. Klaus Brinkmann, 2. Vorsitzender von H08, suchte eigentlich kein Hobby, fand aber auf dem Dachboden ein CB-Funkgerät, als er 2018 pensioniert wurde. „Ich bin ein Spätzünder“, schmunzelt der Gifhorer, der 2021 seine Lizenz als Funk-Amateur machte.

Denn die braucht man: „Hören dürfen alle“, sagt Kühn. „Aber senden darf ich nur mit Lizenz. Nur im Katastrophenfall darf jeder senden.“ Und Brinkmann betont, dass Funk-Amateure eigentlich Fachleute sind, die sogar ihre Geräte selbst bauen können.

Und dass das mit dem „Amateur“ nichts mit mangelnder Professionalität zu tun hat, sondern mit dem eigentlichen französischen Wortsinn der „Liebhaberei“.

Beide sind sich bewusst, dass gerade junge Leute heutzutage sagen könnten: Funken – was soll's? Gibt doch Handys und Internet.

Aber gerade weil inzwischen so gut wie nichts mehr gehen würde, wenn Internet und Stromversorgung mal großflächig ausfallen sollten, haben die Funk-Amateure viel zu bieten: eine Kommunikationsmöglichkeit, wenn die gängigen Netze nicht mehr funktionieren sollten. „Mit Handfunk und Akkus oder einer Autobatterie sind wir autark“, sagt Brinkmann. Auch moderne Solartechnik könne dabei ein Baustein sein. Bei einem Blackout, so der Gifhorer, „haben wir eine besondere Verantwortung der Bevölkerung gegenüber“.

So hat der Verein H08 mit seinen 40 Mitgliedern laut Brinkmann bereits Gespräche mit dem Landkreis und dem DRK aufgenommen, mit dem Angebot, für den Fall der Fälle ein Notfunk-System aufzubauen. Die Funk-Amateure denken dabei nicht gleich an Krieg oder gezielte Störungen der Stromversorgung. „Schon der Klimawandel wird Situationen bringen, die solche Einsätze erfordern“, meint Brinkmann.

Dass das nicht weit hergeholt ist, zeigte das Hochwasser an der Ahr im Sommer 2021, wie Kühn betont: „Da waren es die Funk-Amateure, die die Strukturen aufrecht-erhielten.“ Mit dem sogenannten HAMNET können sie sogar per Richtfunk eine Art internes In-

ternet betreiben und bei Bedarf Rettungskräfte, Polizei und Krankenhäuser einbinden.

Kühn selbst hat mal eine Urkunde für die Rettung eines Menschenlebens erhalten. Er bekam als Funk-Amateur mit, dass im damaligen Jugoslawien jemand dringend ein Medikament benötigte und es nicht bekommen konnte. Er besorgte es in Mettmann und brachte es auf den Weg. „So etwas gibt es weltweit eigentlich jede Woche“, sagt Kühn. „Kommunikation hilft.“

Aber es müssen ja gar nicht immer die Notfälle und Krisen sein: „Funken verbindet Menschen“, sagt Kühn. „Ob sie allein sind oder in Gruppen.“ Man kann morsen, per geschlossenem PC Amateur-TV übertragen und vor allem das tun, was mancher in Zeiten von WhatsApp sträflich vernachlässigt: miteinander sprechen. „Mit Menschen in 368 Ländern“, sagt Brinkmann. Moment, es gibt doch aber nur knapp 200 Staaten? Die Funk-Amateure haben da eine andere Zählung, manche Regionen, die Arktis oder Inselgruppen zählen extra, und da kommt man eben auf 368.

Kühn hatte gerade Kontakt mit einem Funker aus New York, und er berichtet von einer Spendenaktion für ausgebombte Funk-Amateure in der Ukraine, die kürzlich über den Äther initiiert wurde. Allerdings gibt es ein ehernes Gesetz, wie Brinkmann betont: „Wir unterhalten uns über Gott und die Welt, aber nicht



Für Wellen aus aller Welt: Rolf Kühn (l.) und Klaus Brinkmann unter der Antenne des Eutzeners. FOTO: BODEN

## Infos und Kontakt

Der Gifhorer Verein H08 ist im Deutschen Amateur-Radio-Club (DARC) organisiert. Laut Klaus Brinkmann hat der DARC bundesweit rund 1000 Ortsverbände, mit etwa 34 000 Mitgliedern. Insgesamt gebe es in Deutschland wohl 65 000 Funk-Amateure, nicht jeder sei in einem Verein. Den Frauen-Anteil schätzt Brinkmann auf 5 bis 10 Prozent.

Mitglieder von H08 treffen sich jeden ersten Donnerstag im Monat in den Räumen der Gifhorer AWO an der Braunschweiger Straße. Am morgigen Donnerstag gibt es dort um 19 Uhr einen Themenabend zu DMR-Handfunkgeräten. Wer Kontakt aufnehmen will, kann sich unter DO2KGB@darc.de an den 2. Vorsitzenden wenden. Infos auch unter hotel08.de.

rät und Antenne – laut Kühn ist solch eine Erstausrüstung für rund 200 Euro zu bekommen. Eine Option für Einsteiger könne ein DMR-Handfunkgerät sein. Eine Prüfung bei der Bundesnetzagentur werde für den Einstieg in die Welt der Funk-Amateure ebenfalls fällig, die koste etwa 80 Euro. Kühn sagt, DMR-Apparate könnten gerade auch für Ältere oder Schwerbehinderte eine gute Möglichkeit sein, ein Hobby und Kontakte zu pflegen: „Das ermöglicht Teilhabe.“ Und es soll ja jung halten.

## „Rudel-Gucken“ fällt aus

Keine Public Viewings zu Fußball-EM im Nordkreis und Gifhorn

VON PASCAL PATRICK PFAFF

Landkreis Gifhorn – „Fußball ist unser Leben“ haben die Kicker der (west-)deutschen Nationalmannschaft vor genau 50 Jahren gesungen. Ein Motto, das zur WM 1974 wohl mehr verfangen hat, als im Jahr 2024. Einen Monat vor Beginn der Heim-EM am 14. Juni ist zumindest im Landkreis Gifhorn noch nicht viel von Euphorie zu merken. Am Beispiel des öffentlichen „Rudel-Guckens“, dem sogenannten Public Viewing, wird es deutlich.

Die Redaktion hat bei den drei Samtgemeinden im Nordkreis sowie den Städten Wittingen und Gifhorn angefragt, wo derartige Veranstaltungen steigen, wie sie gestaltet werden, wenn die deutsche Nationalmannschaft spielt und wie es um Parkplätze, die Versorgung oder auch das Vor- und Nachprogramm steht. Auch, zu welchen Zeiten die Lärmschutzverordnung greift, wo gegebenenfalls Straßen oder Plätze wegen des Public Viewings gesperrt werden und mit welchen Veranstaltungen dieses womöglich kollidiert, gehörte zu den Fragen.

Tim Burghardt von der Samtgemeinde Wesendorf macht in diesem Zuge darauf aufmerksam, dass der Kommune bezüglich Public-Viewing-Veranstaltungen keine Anfrage gestellt wurde. Es sei entsprechend davon auszugehen, dass diese in der Samtgemeinde Wesendorf nicht stattfinden werden. Für den Fall, dass es doch noch dazu

kommt, sei es erforderlich, dass immer im Einzelfall zu prüfen, „welche Voraussetzungen hierfür vorliegen müssen beziehungsweise an welche Richtlinien sich der Veranstalter zu halten hat“.

Keine guten Nachrichten für Fußballfans hat auch Wittingens Erster Stadtrat Holger Schulz. So sei von der Stadt Wittingen ebenso nichts in Sachen Public Viewing geplant. Er gehe aber davon aus, dass es seitens der Gastronomie „sicherlich das ein oder andere Angebot in der Region zum gemeinsamen Fußballschauen geben wird“. Planungen oder Anmeldungen hierzu seien ihm aber nicht bekannt.

Laut Hankensbüttels Samtgemeindebürgermeister Henning Evers wird es auch in seiner Kommune zu keiner Großveranstaltung kommen: „Seitens der Verwaltung ist hier jedenfalls nichts ange-

dacht.“ Ihm sei auch nicht bekannt, ob jemand in Hankensbüttel ein Public Viewing anbietet. Es geht ihm dabei genauso wie Bromes Rathauschef Wieland Bartels, der in seiner Samtgemeinde ebenso wenig von einem Public Viewing weiß.

Und wie sieht es in der Kreisstadt aus? Nicht besser. „In diesem Jahr sind keine Live-Übertragungen geplant und dementsprechend ist auch kein Etat im Haushalt 2024 vorgesehen“, so Frank Kornath, Sprecher der Stadt Gifhorn. Grund dafür sei das Interesse an einer solchen Großveranstaltung, welches seiner Aussage nach in den vergangenen Jahren immer mehr nachgelassen hat. Indes: „Auf jeden Fall haben die Gifhorer Gastronomen die Möglichkeit, entsprechende Angebote einzurichten.“ Anträge lägen der Stadt aber noch nicht vor.



Ein Public Viewing wie zur WM 2018 wird es in Gifhorn diesmal nicht geben. Das gilt auch für den Nordkreis. FOTO: ARCHIV

## Mein Nebenjob ist ein Wunscherfüller

Werde Zusteller (m/w/d)

für das Isenhagener Kreisblatt in

Repke, Emmen, Hankensbüttel/Umgebung

für den Wochen Anzeiger in

Wittingen, Lüben, Lingwedel/Langwedel Dedelstorf, Ummern



Jetzt bewerben unter:  
az-zusteller.de  
Tel. 0581 - 80891512

medienhaus  
c. beckers  
Isenhagener Kreisblatt  
az-online.de  
WOCHEN ANZEIGER